



Fotografie: FIBL/Adrian Krebs

Martin Krummenacher zieht sieben Monate nach dem Einstellen ein positives Fazit.

Rausgehen, wühlen, abkühlen

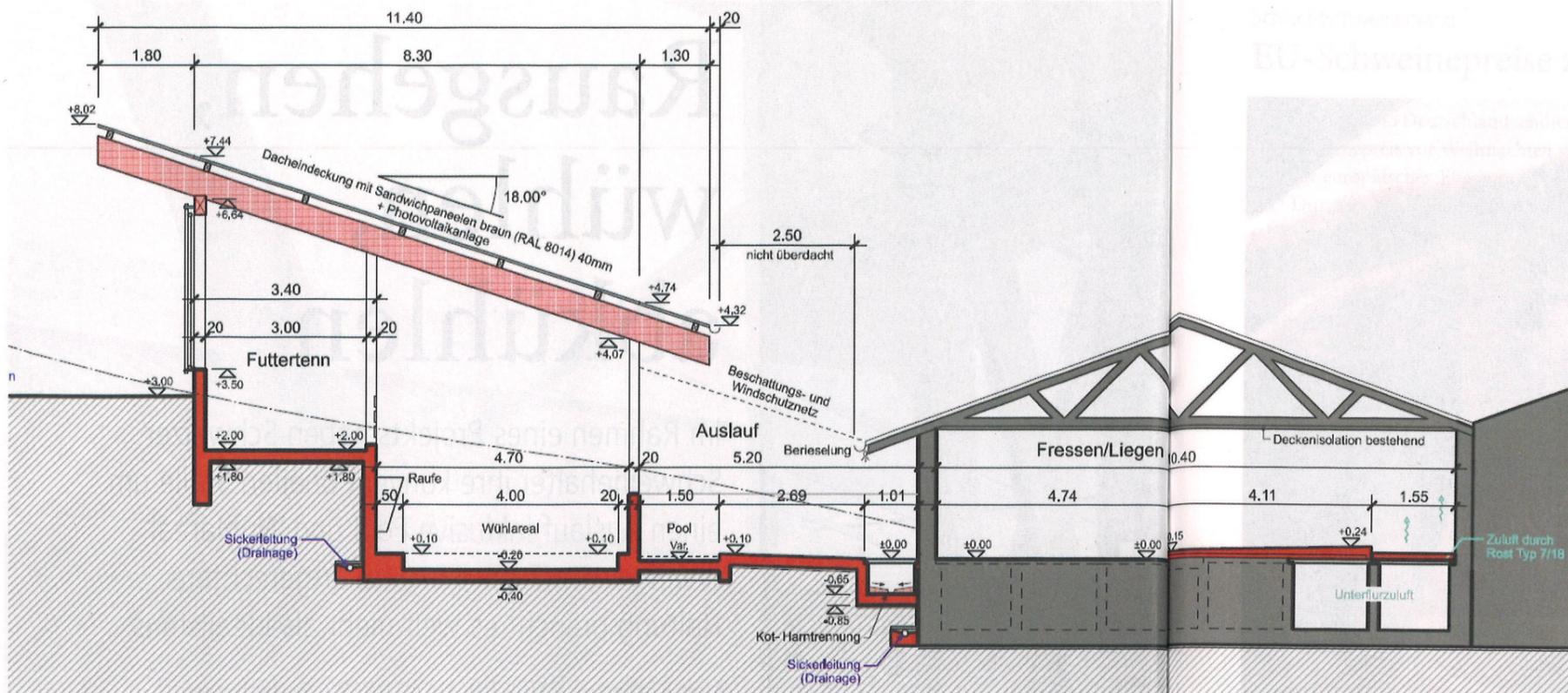
Im Rahmen eines Projekts haben Schweizer Schweinehalter ihre konventionellen Ställe um einen Auslauf inklusive Pool und Wühlareal erweitert. Ihr Fazit: Für eine artgerechtere Haltung braucht es weit mehr als Idealismus.

Von Katharina ENGLER, LANDWIRT Redakteurin

Um die Haltungsbedingungen zu verbessern, haben fünf konventionelle Schweinehalter aus dem Kanton Luzern ihre Ställe umgebaut. Unterstützung erhielten sie dabei vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Schweiz und der Albert Koechlin Stiftung (AKS). Die private Stiftung engagiert sich für Menschen und deren Lebensraum in der Innerschweiz. In deren Statuten sind die Unterstützung von ökologisch nachhaltig produzierenden Landwirtschaftsbetrieben und die Förderung des Tierwohls verankert. 2021 hat die Stiftung ein Projekt zur Optimierung der Schweinehaltung in der Innerschweiz lanciert. Patrick Ambord von der AKS erklärt: „Die Werbebilder zeigen oft eine heile Bauernhofwelt: glückliche Schweine im Stroh mit Auslauf im Freien. Mit der Realität haben diese Bilder oft wenig zu tun. Schweine haben grösstenteils keinen oder nur einen kleinen Betonauslauf.“

Erste Erfahrungen

Bei einer Pressekonferenz in Daiwil im Kanton Luzern Mitte Dezember 2024 gaben Projektmitarbeiter des FiBL Einblicke in die ersten Erkenntnisse aus dem Projekt. Zudem berichtete eine der teilnehmenden Bauernfamilien über die in den letzten Monaten gesammelten Praxiserfahrungen mit ihrem adaptierten Stall. Familie Krummenacher ist einer von fünf Betrieben, die den Zuschlag für



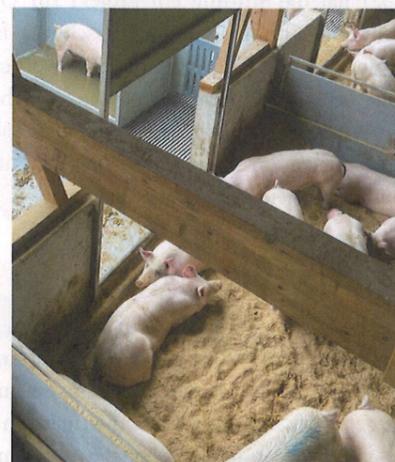
Quelle: Krieger AG

Der bestehende Stall (grau) wurde um einen zweigeteilten Auslauf erweitert.

eine Förderung beim Umbau des bisherigen konventionellen Stalls ohne Auslauf erhalten haben. Im Herbst 2021 fanden die ersten Betriebsbesichtigungen statt. Vertreten waren neben der AKS auch Barbara Früh, Expertin für Schweinehaltung am FiBL, und Hubert Hartmann von der schweizweit tätigen Stallbaufirma Krieger.

Der Baustart erfolgte im September 2023, im Mai 2024 ging der neue Stall in Betrieb. Der vor 25 Jahren errichtete, ehemals geschlossene, Stall mit Spaltenboden hat sich deutlich verändert. Das bestehende Gebäude dient den Schweinen als Ruhe- und Fressbereich. Vor dem Umbau waren die Buchten links und rechts vom Mittelgang angeordnet. Für den Umbau wurden jeweils vier Abteile zusammengelegt. Der Hauptgang befindet sich nun am Ende der Buchten. Der Liegebereich verfügt über eine Bodenheizung und Kühlung. Die Fläche wird mit Strohpellets automatisch eingestreut. Die Fütterung erfolgt ebenfalls im Stallinneren, flüssig am Längstrog. Neu dazugekommen

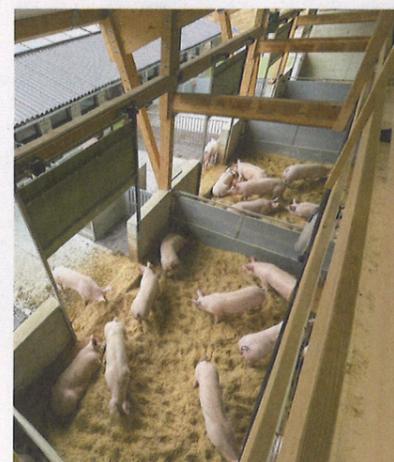
sind zweigeteilte Außenbereiche. Diese umfassen einen befestigten Auslauf mit Pool sowie einen überdachten Wühlbereich. Diese ist etwa 30 cm tief mit Wühlmaterial wie Strohwürfeln eingestreut. Martin Krummenacher zufolge nutzen die Schweine den Pool auch in der kalten Jahreszeit gerne. Er erklärt: „In der Vormast habe ich mich wegen



Die Schweine nutzen den Pool (im Bild links oben) auch in der kalten Jahreszeit.

der Anfälligkeit für Krankheiten nicht getraut, einen Pool zu installieren. Weil aber in dieser Phase Beschäftigung besonders wichtig ist, wollen wir vor dem nächsten Sommer voraussichtlich auch hier einen Pool installieren.“

Im Auslauf finden sich sowohl Festflächen als auch Spalten. Im perforierten Bereich ermöglichen Gitterwände den



Der überdachte Wühlbereich ist etwa 30 cm tief eingestreut.

Tierkontakt zwischen den Buchten. Dadurch soll das Ausscheidverhalten gezielt auf den Spaltenboden gelenkt werden und der Rest der Bucht weitgehend sauber bleiben. Um die Emissionen im Auslauf möglichst gering zu halten, schiebt ein Unterflurschieber alle drei Stunden Kot und Harn ab.

Weniger Mastplätze

Nicht unerheblich ist allerdings auch die Tatsache, dass die Anzahl der Mastplätze durch den Umbau von 300 auf 150 gesunken ist. „Das bedeutet eine klare Verteuerung der Produktion“, erklärt Martin Krummenacher. Diese sei für die Familie aber deshalb tragbar, weil sie ihre Schweine ebenso wie die Milch der 30 Kühe direkt vermarktet; im eigenen Hofladen sowie auf dem Markt in Luzern. Das Fazit des Landwirts fällt „durchwegs positiv“ aus, wie er sagt. „Speziell ist, dass es etwas komplett Neues ist. Beim Bau gab es keine Standardlösungen.“ Die AKS hat sich zum Ziel gesetzt, Innerschweizer Schweinebetriebe

auf dem Weg zu einer artgerechteren Tierhaltung zu unterstützen. Dabei bringt sich die Stiftung laut Projektleiter Patrick Ambord mit einer umfassenden Begleitung der Betriebe ein, die auch eine teilweise Kostenübernahme bei der Planung und allenfalls beim Bau enthalte. Die Situation in der Innerschweiz und insbesondere im Kanton Luzern ist laut der Stiftung besonders brisant: Rund 30 % des Schweizer Schweinebestandes werden im Kanton Luzern gehalten, gesamt sind es rund 430.000 Tiere. „Das sind gleich viele wie Menschen, wenn nicht sogar mehr“, sagt Ambord.

Mehraufwand

Neben der Verbesserung des Tierwohls auf den ausgewählten fünf Betrieben soll das Projekt auch als Grundlage für künftige Optimierungsmaßnahmen in Schweineställen dienen. Deshalb wurden bewusst fünf Betriebe mit unterschiedlichen Ausgangslagen gesucht, um anhand dieser Beispiele Erfahrungen zu sammeln und für weitere Betriebe zugänglich zu machen. Die Projektpartner waren sich einig, dass artgerechte Schweinehaltung mit stallbautechnischen Mitteln und ohne großen Technikaufwand möglich ist. Allerdings stimmten sie auch überein, dass es aufgrund des Mehraufwands in der Stallbewirtschaftung nicht nur Idealismus, sondern einen Mehrpreis oder eine Direktvermarktung braucht. Ohne eine

Preiserhöhung werde eine verbesserte und artgerechte Schweinehaltung nicht möglich sein, so deren Fazit.

Zusammengestellt mit Material des FiBL Schweiz.

Der Betrieb

Franz und Brigitta Krummenacher mit Martin Krummenacher und Anna Wüthrich
Daiwil (Luzern, Schweiz)

24,9 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, 6 ha Wald
Betriebszweige: Landwirtschaft, Direktverkauf/Catering, Köhlerei
Lw. Arbeitskräfte: Familie und ein Angestellter, drei Standardarbeitskräfte
150 Mastschweine
30 Milchkühe, 8 Aufzuchtinder, 30 Mastinder, 22 Mastkälber
20 Schafe, 4 Ziegen

LANDWIRT Tipp

In einem Video des FiBL Schweiz bekommen Sie einen Einblick in den Stall von Familie Krummenacher vor und nach dem Umbau. QR-Code scannen und reinschauen.



Brigitta und Franz Krummenacher (li.) sowie Anna Wüthrich und Martin Krummenacher (2.v.li.) vor ihrem neuen Stall. Mit am Bild: FiBL-Expertin Barbara Früh (Mi.), Stallbauberater Hubert Hartmann und Patrick Ambord von der Albert Koechlin Stiftung (re.).